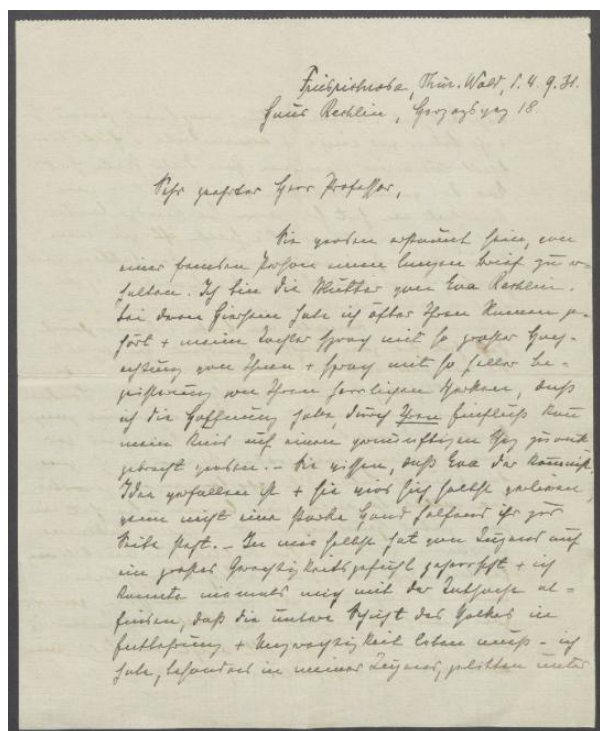




Sammlungsbereich
Korrespondenzen

Verfasser*in
Louise Rechlin

Adressat*in
Georg Kolbe

Erwähnte Personen
Eva Rechlin

Datierung
04.09.1931

Umfang
1 Brief, 2 Blatt

Erwerbung
Nachlass Georg Kolbe, übergeben von
Maria von Tiesenhausen 2002

Inventarnummer
GK.275

Transkript
vorhanden

Datensatz in Kalliope
1512692

Rechte
Rechte vorbehalten - Freier Zugang

Die Tänzerin Eva Rechlin, Mitglied der Gruppe "Die Roten Tänzer", stand Kolbe für mehrere Skulpturen Modell.



Die Mutter der Tänzerin Eva Rechlin wendet sich an den ihr unbekannten Kolbe mit der Bitte, er möge ihre Tochter vom Kommunismus abbringen. Zum Schicksal der Familie Rechlin.

Transkription

Friedrichroda, Thür. Wald, d. 4.9.31.

Haus Rechlin, Herzogsweg 18

Sehr geehrter Herr Professor,

Sie werden erstaunt sein, von einer fremden Person einen langen Brief zu erhalten. Ich bin die Mutter von Eva Rechlin⁽¹⁾. Bei deren Hiersein habe ich öfter Ihren Namen gehört + meine Tochter sprach mit so großer Hochachtung von Ihnen + sprach mit so heller Begeisterung von Ihren herrlichen Werken, daß ich die Hoffnung habe, durch Ihren Einfluß kann mein Kind auf eine vernünftigen Weg zurückgebracht werden. – Sie wissen, daß Eva der kommunist. Idee verfallen ist + sie wird sich selbst verlieren, wenn nicht eine starke Hand helfend ihr zur Seite steht. – In mir selbst hat von Jugend aus ein großes Gerechtigkeitsgefühl geherrscht + ich konnte niemals mich mit der Tatsache abfinden, daß die untere Schicht des Volkes in Entbehrung + Ungerechtigkeit leben muß – Ich habe, besonders in meiner Jugend, gelitten unter

Seite 2

dieser Tatsache. Meine Mutter empfand genau so + ihr Leben war einzig + allein Güte + Hilfsbereitschaft für arme Menschen. Von dieser Seite hat Eva das warme Verstehen für Armut + von Kindheit an hat sie, wenn sie Kinder leiden sah, schwer gelitten. Sie selbst ist wie eine kleine Prinzessin aufgewachsen. Wir hatten ein herrliches eigenes Heim, die schönsten Spielsachen, überhaupt was man einem Kinde nur antun konnte an Liebe + Kinderglück, das hat sie von frühster Kindheit an gehabt.

Sie war ein ungemein ernstes Kind – nebenbei ein bildhübsches Kind mit hellblonden Locken + großen dunklen Augen. Sie war mein ganzes Glück. – Durch den verlorenen Krieg sind wir arm geworden – ein großes Vermögen ist ganz hin + unser Leben ist sehr sorgenvoll geworden. Eva wollte so gern viel lernen – sie hat ein ganz gutes Zeichentalent + wollte Reklamezeichnerin werden – die Mittel zur Ausbildung fehlten – sehr kurz hat sie sich durchschlagen müssen, auf alles verzichten müssen, was ihr von Kindheit an als eine Selbstverständlichkeit erschien – oft, sehr oft, nicht das Geld zum Allernötigsten gehabt. – Ich weiß nicht, was Eva

Seite 3

in ihren kommunistischen Ideen derartig be-

G K M

stärkt hat, aber als sie jetzt zu Hause war, war ich in großer Sorge, wie das wohl werden wird, wenn sie nicht abgelenkt wird von dieser Sache, die sie ganz gefangen nimmt. Ein so begabtes, reines Menschenkind + hat nichts, garnichts von ihrer Jugend. Natürlich bleiben auch Disharmonien in der Familie nicht aus. Mein Mann steht völlig rechts, mein Sohn ist Nazi natürlich – ich stehe mitten darin, kann weder das eine noch das andere ganz verwerfen, die Kirche z. B. gibt mir nichts + doch – die große Masse läuft hin. Eva ist anderer Meinung. Na – es ist darüber so viel zu sagen, daß man nicht erst anfangen sollte. – Eva sieht in Russland das gelobte Land – ich höre nur das Gegenteil, wäre es vielleicht doch gut, wenn Eva sich zunächst überzeugen würde von diesem Idealstaat? – nun sieht sie Arbeit in Berlin + wenn es ihr gelingt etwas zu finden – was wird es sein? Können Sie ermessen, in welcher Lage ich hier bin? Wie Sie vielleicht wissen, habe ich hier eine Fremdenpension,

Seite 4

Es ist ein elegantes Haus + bisher gut besetzt, doch diese Saison ist überall sehr mäßig + mit Besorgnis sieht man dem Winter entgegen. Ich bin leider nicht in der Lage, meine Tochter dann zu unterstützen + ich bitte Sie, wenn die Rede darauf kommt, sie zu beeinflussen, daß sie den Winter nach Hause kommt. –

Wie am Anfang meines Briefes, so wiederhole ich meine Bitte an Sie, sehr geehrter Herr Professor, zu versuchen, Eva auf einen vernünftigen Weg in politischer Beziehung zu führen, ich weiß keinen Menschen aus ihrem Bekanntenkreis, der es sonst tun könnte. Ich muß Ihnen aber das Versprechen abnehmen, meiner Tochter von diesem Brief nichts zu sagen, sie würde es mir ein Leben nicht verzeihen, wenn sie erführe, daß ich mich in meiner Sorge an Sie gewendet habe. Mit der Bitte, meine Zeilen richtig zu verstehen, bin ich mit verbindlichen Grüßen

Ihre ergebene
L. Rechlin.

Anmerkungen

(1)

Rechlin, Eva (1908 – 1999), Tänzerin und Modell von Georg Kolbe